

John Yeoman · Quentin Blake

Die große Bärenschule



Reihe Hanser

dtv
DIGITAL

um ihn hineinzubekommen.«

»Das habe ich am Ende auch herausgefunden«, sagte der Bär, der sich langsam, aber sicher unbehaglich fühlte.

»Wie du dich vielleicht erinnerst«, sagte der Fuchs, »hat das eine Weile gedauert. Jedenfalls wusste bis dahin schon der ganze Wald davon.«

Der Bär erinnerte sich nur zu deutlich an das schallende Gelächter, das ihn empfing, als es ihm endlich gelungen war, seinen Kopf aus dem Loch zu befreien. Es war alles sehr peinlich gewesen.

Der Fuchs hatte sich jetzt erhoben und wollte weiter.

»Warum siehst du nicht der Wahrheit ins Gesicht, Bär?«, sagte er. »Du hast

kein Pech. Du bist einfach unglaublich dumm und ungeschickt.« Mit diesen Worten verschwand er und ließ einen sehr betrübten Bären zurück.

Etwa zur gleichen Zeit spazierte der Einsiedler einen der Pfade hinunter, die von seiner Höhle aus durch den Wald führten. Er hatte ein Olkännchen in der einen Hand und einen Staubwedel in der anderen, denn er wollte sein Tor ölen und seine Schilder abstauben.

Er öffnete und schloss das Tor ein paarmal und überzeugte sich davon, dass die Angeln in der Tat einen Tropfen Öl gebrauchen konnten. Sie quietschten so erbärmlich, dass es ihm durch Mark und Bein ging.

Die Sache war nämlich die, dass der

Einsiedler nur selten Besuch bekam und das Tor sowieso nicht sehr oft benutzt wurde. Da sich weder rechts noch links vom Tor eine Mauer befand, hatten es sich die wenigen Besucher angewöhnt, einfach um das Tor herumzugehen.

Nach ein paar Tropfen Öl aus dem Kännchen gab das Tor Töne von sich, die dem Einsiedler besser gefielen, und er wandte sich dem Staub auf seinen Schildern zu.

Es waren zwei Schilder. Auf dem kleinen Schild, das neben einer Handglocke am Torpfosten hing, stand: *Bitte läuten!* Und auf dem größeren, das an einen Baum genagelt war, stand:

Privatunterricht durch hoch qualifizierten

Lehrer.

Einsiedler nimmt einen Schüler auf.

Vollpension.

Angemessene Bedingungen. Kursbeginn demnächst.

Nähere Auskünfte in der Höhle.

Beide Schilder waren staubig und nur schwer zu lesen. Genau genommen waren sie auch, nachdem der Einsiedler sie mit seinem Staubwedel bearbeitet hatte, noch schwer zu lesen, denn sie hingen schon fünfzehn Jahre dort, und die Farbe war mit der Zeit verblasst.

In seinem langen Leben hatte der Einsiedler sich eine Menge Gedanken gemacht und eine Menge Dinge gelernt. Und so hatte er vor fünfzehn Jahren

beschlossen, dass es an der Zeit sei, einen Teil seines Wissens an einen eifrigen und intelligenten Schüler weiterzugeben. Er hatte nur einen Schüler aufnehmen wollen, weil er keine besonders starken Nerven hatte und sich nicht sicher war, ob er mit zwei temperamentvollen Schülern gleichzeitig zurechtkommen würde. Außerdem besaß er nur zwei Eierbecher.